

# **Das Berliner Archiv für Wohlfahrtspflege**

**Teuteberg, Hans Jürgen**

First published in:

Soziale Welt, Bd. 8, H. 4, S. 355 - 356, Göttingen 1957

Münstersches Informations- und Archivsystem multimedialer Inhalte (MIAMI)

URN: urn:nbn:de:hbz:6-66459626114

## Das Berliner Archiv für Wohlfahrtspflege

Zu den heute am längsten in Berlin bestehenden Institutionen mit sozialwissenschaftlichem Charakter gehört das Archiv für Wohlfahrtspflege in Berlin-Dahlem, das mit Ablauf des letzten Geschäftsjahres dank einer Spende der Zahlenlotterie ein eigenes Gebäude in der Miquelstraße beziehen und damit seine großen Bestände zweckmäßiger unterbringen konnte. Das Archiv, seit Februar 1957 eine Stiftung privaten Rechtes mit einem Beirat aus Vertretern der Bundes- und Länderministerien, der Verbände der freien Wohlfahrtspflege, der Wirtschaft und Gewerkschaften, der Sozialversicherung usw., ist weit über seinen vor über 60 Jahren vorgegebenen Rahmen hinausgewachsen und enthält bedeutend mehr Archivalien als sein aus dem 19. Jahrhundert überkommener und heute fast bescheiden anmutender Name auf den ersten Blick vermuten läßt. Denn die Tätigkeit des Archivs erstreckt sich in weiter Verzweigung auf Gebiete wie allgemeines Sozialwesen und Sozialpolitik, Sozialversicherung und Sozialpädagogik, Werksfürsorge und betriebliche Sozialarbeit, Lebenshaltung, Bevölkerungspoli-

tik und Gesundheitsfragen — um nur einige zu erwähnen.

Wie der für die Geschäftsjahre 1955 bis 1957 von Dr. Sofie Quast vorgelegte Arbeitsbericht ausweist, wurden rund 1100 einschlägige Zeitschriften des In- und Auslandes regelmäßig verkartet und der Fachmann durch eine monatliche Zeitschriftenbibliographie, die in der vom Archiv mitherausgegebenen Zeitschrift „Soziale Arbeit“ erscheint, über den neuesten Stand unterrichtet. Das hier so zusammengetragene sozialwissenschaftliche Material stellt im Verein mit der auf 15 000 Bänden angewachsenen Bibliothek einen nicht nur allein für Berlin beachtlichen Fundus dar, aus dem die Wissenschaft wie die Praxis für Vorträge, Referate, Vorlesungen, Facharbeiten, Zeitungsartikel, Gutachten und Ausstellungen reichen Gewinn ziehen kann. Mehr als 15 000 Anfragen gelangten im Verlaufe eines Jahres an das Archiv, wobei Probleme einer Reform der sozialen Hilfe, die Doppelbelastung der berufstätigen Frau und Mutter, die Frühinvalidität und die Situation des älteren Angestellten und seine Wiedereingliederung in den

Arbeitsprozeß im Vordergrund standen. Nach Angaben des Arbeitsberichtes werden zur Zeit die Neuordnung des Familienrechtes, die Lohngleichheit, die Erziehung der Halbwüchsigen, die steigende Suchtgefahr und der Kampf gegen schlechte Jugendliteratur sowie Fragen des Wohnungswesens — nämlich die Schaffung von genügenden Familien- und Ledigenwohnungen, von Spielplätzen und Kindertagesstätten und das Thema Schalldämmung im Wohnungsbau — als wohl am meisten brennende Probleme empfunden, weil sie immer wiederkehrende Fragenkomplexe bilden. So sind die Anfragen gleichzeitig ein Spiegelbild dafür, auf welchem Gebiet der Sozialpolitik gegenwärtig der besondere Akzent liegt.

Erwähnenswert ist auch der 1897 erstmals publizierte und im Oktober 1956 inzwischen zum neunten Male aufgelegte „Führer durch das soziale Berlin“. Die-

ser älteste Sammlungsteil, der auch unter dem Namen „Graubuch“ bekannt geworden ist, enthält 3500 Einzelpositionen und reflektiert recht eindrucksvoll die gesamte Berliner Sozialarbeit. Wichtig erscheint für manchen auch der Hinweis, daß in dem Archiv die entsprechenden Materialien aus der sowjetisch besetzten Zone einen zentralen Sammelpunkt gefunden haben.

Die Organisation oder Beteiligung an zahlreichen Diskussionen und sozialen Ausbildungskursen, an Besichtigungen und Zusammenkünften, unter denen die jährliche Veranstaltung für die Wirtschaft unter dem Leitgedanken „Wem sollen wir geben?“ besonders bemerkenswert erscheint, runden das Bild des Berliner Archivs für Wohlfahrtspflege ab, dessen Raumnöte nun in glücklicher Weise überwunden wurden.

Hansjürgen Teutberg.